Frans van Mieris gut vertreten und unter den Landschaftern vor allem Esaias van de Velde, Goyen, Egbert van der Poel, Adriaen van de Velde (Landschaft mit Tieren, s. Fig. 1), Aelbert Cuyp, Aert van der Neer und Jan van der Heyden. Dem Charakter dieser Sammlung fügen sich der Tintoretto und die beiden Bilder von Guardi natürlich ein, über deren Eigenhändigkeit wohl kein Zweifel bestehen kann. Die interessante Darstellung der durch ein Feuer vernichteten venezianischen Vorstadt trägt zugleich das Datum ihrer Entstehung, 1789.

Bei den plastischen und kunstgewerblichen Arbeiten ist die kleine Bronzelöwin ein Exemplar von ausgesuchter Schönheit. Das französische Frauenköpfchen ist eine vorzügliche Arbeit aus der Zeit um 1480. Die Bernini'sche Büste aus der frühesten Zeit dieses Großmeisters besitzt höchste Kraft des Ausdrucks. Der Guß ist auf Bestellung des Fürsten Johann Adam von Liechtenstein ausgeführt. Die Terrakottabüste von Alessandro Vittoria ist vermutlich ein Porträt des Malers Pal Giovane.

An Möbeln sehen wir eine Pariser Louis-XVI-Kommode von reinster Form mit sehr feinen Beschlägen und eine Garnitur mit Aubussonbezügen. Bei der Kaminuhr hat der Künstler das exotische Tier, für das er auf die Renaissance zurückgriff, höchst reizvoll mit der modischen Chinoiserie verbunden. Auch die kleine Tapisserie verdient wegen der anmutigen Darstellung und der außerordentlich feinen Textur Beachtung.

Der mit 29 Abbildungstafeln ausgestattete Katalog (Nr. 2020) ist durch Rud. Lepke in Berlin zu beziehen.

Die Schmucksammlung Marc Rosenberg.

Aus Berlin wird uns berichtet:

Die Erwartungen, die von allen Seiten in die von den Firmen Ball und Graupe veranstaltete Auktion der Schmucksammlung Marc Rosenberg gesetzt wurden, sind wesentlich übertroffen worden. Ein internationales Publikum füllte die Räume bis zum letzten Moment. Die Museen waren reich vertreten, so Berlin durch Otto von Falke, Robert Schmidt und Demmler, Hamburg durch Sauerlandt, Dresden durch Haehnel, Freiburg i. Br. durch Noack, Magdeburg durch Greischel, Lund durch Karlin, Amsterdam durch Hofstede de Groot, Köln durch Witt, Hannover durch Küthmann, ferner waren prominente Sammler und Händler aus dem Reiche sowie aus der Schweiz, Oesterreich, Ungarn und Frankreich erschienen. Das Interesse blieb vom ersten bis zum letzten Stück gleichermaßen rege. Die Taxen wurden, in der heutigen Zeit eine ungewöhnliche Seltenheit, fast stets erreicht, sehr häufig sogar um das Vielfache überboten. Rückgänge waren überhaupt nicht zu verzeichnen, da das Publikum sehr aufnahmelustig war und sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollte, Unica dieser Sammlung sich zu sichern.

Einige besonders bemerkenswerte Ergebnisse seien nachfolgend angegeben: Der Grabfund aus der Nekropolis von Oumac (Kat. Nr. 15), brachte 750 M. Die unter Nr. 19 verzeichneten vier Teile von Fibeln wurden mit 305 M, die Goldkette aus gepreßten Gliedern mit Nautilusmotiven (Nr. 41), mit 1050 und der persische Armreif mit den zwei goldenen Widderköpfen als Endstücken (Nr. 42), mit 2100 M bezahlt. Ein Paar goldene Ohrgehänge aus dem 7. Jahrhundert (Nr. 46), gingen mit 810 Mark weg. Nr. 62, eine etruskische Halskette aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. erzielte 1050 M. Nr. 64 eine goldene Halskette mit neun glatten und neun granulierten Kugeln 3000 M. Für ein Paar etruskischer Ohrgehänge aus dem 5 Jahrh. (Nr. 69), gab man 700 M.

Nr. 86, eine römische Rundfibel, brachte nach hartem Kampf 1450 M. Zwei Anhänger aus Alexandria (Nr. 100), erzielten 780 M, Nr. 115, ein Paar Ohrringe, gingen mit 1450 M weg, und Nr. 118, ein Anhänger für 1350 M. Nr. 120, eine goldene Scheibenfibel brachte den sensationellen Preis von 6000 M. Nr. 144, neun vergoldete Silberscheiben von einem gotischen Hochzeitsgürtel erzielte 2750 M. Nr. 148, ein Anhänger ging mit 1200 M weg, während Nr. 164, ein Medaillon 1450 M brachte. Nr. 171, zwei Brustkreuze, erreichte 1300 M, ein Anhänger, Frankreich 16.—17. Jahrh. ging mit 1600 M weg, während Nummer 184, ein spanischer Anhänger 1700 M brachte. Nr. 185, ein anderer spanischer Anhänger ging mit 1100 M weg. Nr. 204, ein sächsischer Anhänger, erzielte 1800 M, Nr. 217, ein Riechflakon, ging mit 2300 Mark weg. Ein goldenes Armband, Nr. 216, brachte 1350 M. Denselben Preis erreichte auch Nr. 217, eine Armbandschließe. Nr. 236a und b erzielten den sensationellen Preis von 2400 M und c von 1550 M. Nummer 314, ein persischer Goldschmuck mit Email brachte 1230 M und Nr. 329, eine Sammlung von 33 Stücken Goldschmuck aus Columbien 2150 M. Drei Silberfiguren, Christus, Maria und Johannes darstellend, Augsburg, um 1600 (Kat. Nr. 340), ergaben 1000 Mark.

Der größte Teil der Sammlung wurde von deutschen Museen erworben.

Genealogie und Heraldik.

Ueber die am 28. Oktober vom Kunst- und Literatur-Antiquariat Karl & Faber in München abgehaltene Versteigerung der genealogisch-heraldischen Sammlung der verstorbenen Freiin Elise von König-Warthausen schreibt uns die Firma:

Der Auktion wurde im allgemeinen ein sehr großes Interesse entgegengebracht, doch machte sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Etat-Beschränkung der einschlägigen Museen und Archive leider sehr bemerkbar. Immerhin ist das Resultat als günstig zu bezeichnen.

Die gedruckten Bücher über Genealogie und Heraldik sind fast alle verkauft worden, und zwar wurden im Durchschnitt die von uns festgelegten Schätzungspreise erreicht, bei manchen Werken sogar, besonders bei den Schweizer Stücken, beträchtlich überschritten. Zum Beispiel ging die Nummer 190, Schweizer Bürgerwappen, in lebhafter Steigerung bis auf M. 220. Da auf der Auktion hauptsächlich rein heraldische Interessenten vertreten waren, war dagegen für die Abteilung der Holzschnittbücher, so schön und selten die vorgekommenen Bücher auch waren, eine geringe Kauflust vorhanden und manche Stücke gingen zurück.

Wider Erwarten sind auch die Chroniken und Stammbücher nicht besonders begehrt worden. Die Chronik des Deutschherren-Ordens wurde von Königsberg für M. 910 erworben, das Ingeramsche Wappenbuch ging vom Ausrufspreis von M. 15.000 im scharfen Wettkampf von nur zwei Interessenten bis auf M. 25.000. Der glückliche Ersteigerer war eine Wiener Stelle. Das Nürnberger Geschlechterbuch wurde vom Stadtarchiv in Nürnberg für M. 510 eingesteigert, das Nützelsche Geschlechterbuch ging für M. 2400 nach Wien, das Studentenstammbuch des Wolfgang Heinrich von Perching erwarb das Stadtarchiv in Regensburg für M. 105, die